

AUF DER BÜHNE: Der Lüneburger Christian Hempel feierte in Berlin Premiere seines neuen Tourette-Theaterstückes.

CHRISTIAN HEMPEL macht Theater trotz Tourette

Lüneburg. Als er jünger war, konnte man Christian Hempel (Foto) häufig in der Lüneburger Innenstadt sehen – und hören. Der 50-Jährige lebt mit dem Tourette-Syndrom: Er stößt unkontrolliert zum Teil obszöne Worte und laute Schreie aus, sein Körper zuckt. Mit seiner Krankheit war Hempel bereits in verschiedenen Fernsehsendungen sowie in Berichten regionaler und überregionaler Zeitungen vertreten.

Irgendwann ist es ruhiger geworden um den Lüneburger. In den vergangenen Jahren hat sich der Mediengestalter zurückgezogen. "Ich meide inzwischen die Menschenmassen", sagt er. Stattdessen nutzt Christian Hempel mittlerweile die Theaterbühne, um auf seine Erkrankung aufmerksam zu machen. So stand er mit dem Stück "Chinchilla Arschloch, waswas" gemeinsam mit zwei weiteren an Tourette erkrankten Darstellern auf der Bühne. Entwickelt hat das Stück die Regisseurin und Autorin Helgard

Haug. Sie ist Mitglied der Künstlergruppe "Rimini Protokoll".

Jetzt wurde mit "Chinchilla Spin waswas" eine Auskopplung entwickelt: "Das ist quasi ein Solostück nur mit mir", erzählt Christian Hempel. Der Vorteil: "Es ist nicht so aufwendig, nicht so groß wie das Hauptstück. Somit wäre es auch für die regionalen Theater gut geeignet." Er gibt zu: "Ich bin immer aufgeregt, wenn ich auf die Bühne gehe, und frage mich, warum ich das überhaupt mache. Aber dann genieße ich es." Begleiten lässt er sich auf der Theaterreise von Stefan Schliephake, der Theaterpädagoge ist ein sehr guter Freund von ihm.

Premiere von "Chinchilla Spin off, waswas" war in dieser Woche beim Berliner Monologfestival — und vielleicht sehen wir Christian Hempel damit bald auch auf einer der Lüneburger Bühnen ...

Weitere Informationen zum Tourette-Syndrom auf www.tourette.de ri